

Ein Interview mit Larry Norman aus a5 N°3 - November 2007

Es ist mittlerweile kurz vor Mitternacht. Die letzte Band gibt ihre Zugabe zum Besten, Aufbruch nach Hause ist bei Vielen angesagt. Der diesjährige „Maiday“, in Minden neigt sich dem Ende.

Nur im improvisierten Presseraum herrscht Aufregung. Kommt er nun, oder nicht. Siehe da, er kam. Larry Norman, der so genannte Godfather of modern Christian Music gibt a5 das vereinbarte Interview. Wie sich später herausstellt, war es das einzige ausführliche Pressegespräch während seiner ersten Tournee nach Jahren der Abstinenz.

Der TV Journalist und langjährige Beobachter der christlichen Musikszene Stefan Metzler, entlockte ihm so manche Aussagen, die wohl nicht überall auf Zustimmung stossen werden.

Hier einige Auszüge des Interviews

**Vielen Dank Herr Norman, dass sie sich für das Gespräch Zeit nehmen. Was ist das für ein Gefühl, nach Jahren wieder auf Tour zu gehen und live aufzutreten?**

*Oh, es war sehr erfreulich, es hat viel mehr Spass gemacht als in all den vergangenen Jahren, als ich regelmässig aufgetreten bin. Nun ja, was soll ich sagen, das Publikum hier war prima und ich hatte so meine kleinen Siege zu verzeichnen - beispielsweise, dass ich mich an die Texte erinnern konnte (lacht). Nun, ich bin ein alter, kranker Mann. Die Band war klasse, irgendwann möchte ich mal wieder mit ihnen zusammen spielen. Vor allem bin ich froh, dass Danny (langjähriger Drummer von Larry) mit von der Partie ist. Er passt ein wenig auf mich auf (blickt schmunzelnd zu ihm herüber).*

**Also, war es wie eine Art „nach Hause kommen“ wieder zu spielen?**

*Ja, so könnte man es sagen. Es hat alles geklappt und ich bin nicht zusammengebrochen. Ich kann mich immer noch bewegen. Das ist nicht selbstverständlich, denn ich kann mich noch sehr gut an andere Zeiten erinnern, als ich sehr, sehr krank war. Auch diese kleine Tour habe ich mit Bronchitis begonnen, dann bin ich noch gestürzt, Mann oh Mann, Krankenhaus, Röntgen usw. Meine Rippen waren geprellt...*

**Aber nun auf Tour....**

*Aber ja, es hat gerockt heute abend, wenn ich das mal so sagen darf. Es hat mir sehr viel Spass gemacht, es hat mir Kraft gegeben und nun, da meine Augen auch wieder ganz gesund sind, konnte ich das Publikum sehen und dumme Fragen darüber vermeiden...*

**Ich möchte noch einmal auf die lange Zeit der Krankheit zu sprechen kommen. Wie würden Sie diese Jahre im Nachhinein bewerten?**

Im geistlichen Sinne?

**Ja, genau.**

*Nun, niemand hat damit gerechnet, dass mir so etwas passieren würde. Aber ich habe es ehrlich gesagt, genossen. Ich habe es genossen, als man mir sagte: Okay, Du hast noch zwei Tage zu leben. Da lag ich nun und betete: Danke Gott für dieses wunderschöne Leben,*

*dass ich haben konnte, den ganzen Ärger, die Kontroversen und die Attacken durch die Kirchen, wirklich, das kümmert mich nicht, hat es nie getan. Danke für die gute Zeit, wenn es nun zu Ende sein soll, dann ist das so in Ordnung. Ich war aufs Sterben vorbereitet. Ich hab mich echt drauf gefreut. Aber es war noch nicht soweit.*

### **Also alles in allem ein ausgefülltes Leben?**

*Nun, ich würde sagen, es hat sich in vielen Dingen von den Leben anderer Menschen unterschieden. Ich hatte in vielen Dingen ein fürchterliches Leben. Erst der Flugzeugabsturz, dann die Probleme mit dem Gehirn - zwölf Jahre lang, das war schon echt schlimm. Ich war nicht in der Lage, alleine nach Hause zu gehen, bzw. den Weg dorthin zu finden, völlig neben der Spur. Ich war nicht in der Lage, Songs zu schreiben. Die Leute haben mich kritisiert: Hey warum singt er nur das alte Zeug? Nun, ich wollte ihnen einfach nicht sagen, das mein Kopf leider gerade mal nicht so funktioniert wie er sollte. Dann hat mich meine Frau verlassen, weil sie dachte, mit einem anderen Musiker mehr Geld verdienen zu können, als mit mir. Das war echt ein Schlag, verbunden mit vielen Depressionen usw. - Nicht schön. Das einzig Gute an der ganzen Geschichte war, das ich den Eindruck hatte, meine Beziehung zu Jesus ist in Ordnung. Weisst Du, ich habe meine Frau geliebt, aber Gott liebe ich nun mal mehr. Und als sie mich verlassen hat, habe ich nicht gesagt: Oh, jetzt habe ich nichts mehr! Nein, ich habe gesagt, ich habe immer noch Gott. Nun, ich werde wohl nicht mehr heiraten, aber, wer weiss... Ich hatte keine Freundin mehr seit gut 21 Jahren, aber ich vermisse es auch nicht. Ich denke noch nicht einmal darüber nach. Ich habe keine Verabredungen zum Tee mit ihnen, geschweige denn spreche mit ihnen am Telefon. Ich stehe mit Frauen in e-mail Kontakt, schreibe ihnen oder gebe ihnen Erläuterungen aus der Bibel. Das mache ich ziemlich lange am Tag.*

### **Haben Sie denn dazu genügend Zeit?**

*Nun, wenn man keine Karriere macht, dann schon, denke ich (lacht).*

### **Apropos Karriere? Was sind die Pläne für 2007/2008?**

*Nun, nichts Konkretes. Wenn ich eingeladen werde, komme ich natürlich gerne.*

### **Wenn Sie zuhause in Portland sind, hören sie Radio und schauen Fernsehen?**

*Nein, nie.*

### **Verfolgen sie die Entwicklungen auf dem christlichen Musikmarkt?**

*Ich höre keine christliche Musik?*

### **Wie kommt das?**

*Nun, die christliche Popmusik kann sich ruhig ohne mich weiterentwickeln. Ich mag die Richtung nicht, die viele Künstler und die Musik eingeschlagen haben. Ich habe Künstler beobachtet, denen ich geholfen habe, dass sie von Drogen loskommen und nun sehe ich dass sie sich in eine ungute Richtung bewegen, nein, ich habe wirklich nichts mit christlicher Musik zu tun.*

### **Was meinen Sie mit ungueter Richtung?**

*Nun, die Bibel sagt: Du sollst dich nicht mit der Welt gemein machen, nicht die Welt imitieren. Und sie sagt weiterhin, dass wir nicht konform mit dem gehen sollen, was gerade in der Welt passiert, sondern genau im Gegenteil: Das wir die Welt verändern sollen, sie erneuern. Und wenn ich also auf ein solches christliches Festival gehe, dann sehe ich - die Welt. Ich sehe Ohrenringe in den Nasen, Piercings in den Zungen, Tätowierungen über den ganzen Körper, und die Bibel sagt ganz deutlich: Tut das nicht mit euren Körpern, denn es ist Gott ein Greuel. Ich denke nicht, dass wir das Recht haben den Tempel Gottes, also unseren Körper, zu zerstören.*

*Zum anderen meine ich, dass es nicht darum geht zu sagen wie gut beispielsweise eine Tour durch Australien verlaufen ist und wieviel Platten man verkauft hat. Nein, es geht darum, auf der Bühne zu stehen und von Jesus zu erzählen. Nun ich denke, wer so denkt und lebt, folgt nicht Jesus, sondern etwas, was sich Christentum nennt. Und die Kirche, sie folgen der Musikindustrie und nicht Jesus! Denn würden sie es tun, würden sie die Armen unterstützen.*

**Aber christliche Musik bedeutetete immer schon Geschäft....**

*Ja, es bedeutet Geschäft, aber das ist nicht mein Problem - es war es nie.*

**Das hört sich an, als ob Sie sich als eine Art Außerirdischer auf Bühne wie hier in Minden fühlen würden?**

*Nein, ich ignoriere die anderen Bands und Musiker einfach. Ich stecke mir etwas in die Ohren und schon muss ich es nicht mehr hören (grinst). Nun, ich weiss, einige von ihnen sind wirklich nette Kerle, ich kann ja nicht alle kennen und ihrer Musik zuhören, ausserdem ist es für einen alten Mann, wie ich es bin, ziemlich laut...*

**In ihren Texten fehlt ein politischer Bezug völlig. Würden Sie sich als einen unpolitischen Künstler beschreiben?**

*Ich bin sozialpolitisch interessiert, ich rede und diskutiere über die Probleme in der Welt. Nun, ich rede nicht wie ein Demokrat oder Republikaner, ich rede nicht über Krebs, oder Abtreibung. Ich rede über sozialpolitische Dinge, wie Armut in der Welt. Ich arbeite mit Bono (Frontman der Gruppe U2) zusammen. Und weisst Du, was er gemacht hat? Er hat seine Karriere komplett umgeworfen. Alles was unwichtig ist, schwups weg, was wichtig ist, um Arme in der Welt zu ernähren und sie zu kleiden, behalten. So einfach ist das. Er hat u.A. mit Pharma-Unternehmen in den USA gesprochen und nicht verkaufte, aber noch verwendbare Aids-Medikamente an Bedürftige verteilt. Nun, so etwas in der Richtung tue ich ja nun auch schon seit 30 Jahren, reden über die Zustände in der Welt. Ich bin sehr froh, dass Bono und die Band solch eine Arbeit tut, die weltweit Beachtung findet und ich denke, dass sie sehr von Gott gesegnet sind, denn sie hören auf das, was Jesus meint.*

**Vielen Dank für das Gespräch**

*Es hat mir ebenfalls viel Spass gemacht. Vielen Dank.*

*Stefan Metzler in a5-Musik-Kultur-Christsein, Ausgabe N°3-November 2007*